

Mario Venzago

Dirigent

Mario Venzago wurde in Zürich geboren, studierte u.a. bei Hans Swarowski in Wien und war zunächst Konzertpianist beim Rundfunk der Italienischen Schweiz. Von 1986 bis 1989 war er Generalmusikdirektor der Stadt Heidelberg und später unter anderem Chefdirigent der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen, der Grazer Oper, des Sinfonieorchesters Basel, des Baskischen Nationalorchesters San Sebastian und des Schwedischen Nationalorchesters in Göteborg. Von 2002 bis 2009 war Venzago Musikdirektor des Indianapolis Symphony Orchestra. In dieser Zeit leitete er auch das Baltimore Music Summer Fest als künstlerischer Leiter. Mario Venzago dirigierte u.a. die Berliner Philharmoniker, die Orchester von Philadelphia und Boston, das Gewandhausorchester Leipzig, das Orchestre Philharmonique de Radio France und die Filarmonica della Scala und konzertierte bei den Salzburger Festspielen, dem Lucerne Festival und anderen bedeutenden Festivals. Er ist regelmäßiger Gast vieler international renommierter Orchester, z.B. London Philharmonic, Finnish Radio Symphony Orchestra, Göteborger Symphoniker, Netherlands Philharmonic Orchestra u.a. Berühmte Kammerorchester wie die Northern Sinfonia Newcastle, die Tapiola Sinfonietta und das Orchestre de Chambre de Lausanne gehören ebenso zu den regelmäßigen Stationen Venzagos. Mehrere seiner CDs, die u.a. Einspielungen der Orchesterwerke Robert Schumanns, Luigi Nonos, Othmar Schoecks, Alban Bergs und Maurice Ravels einschließen, wurden mit internationalen Preisen ausgezeichnet (u.a. Grand Prix du Disque und Diapason d'or). Auch sein erster Kinofilm „Mein Bruder der Dirigent“ von Alberto Venzago erhielt höchste Auszeichnungen. Venzago arbeitete mit Regisseuren wie Ruth Berghaus, Peter Konwitschny und Hans Neuenfels. Zur Zeit entsteht eine Gesamtaufnahme der Bruckner-Sinfonien für das Label cpo.

Das Bundesjugendorchester dirigiert Mario Venzago bereits zum fünften Mal. Seine Konzertprogramme, die er seit 1996 mit dem Orchester erarbeitete, zeichneten sich stets durch eine große Vielseitigkeit und besonders gelungene dramaturgische Spannungsbögen aus. Das Orchester profitierte dabei von seiner besonderen Vorliebe für die Werke von Wolfgang Amadeus Mozart, Bela Bartok und Gustav Mahler.